

Die Halde als Geschichtenspeicher

Der Audiowalk «Hausgeflüster» soll einen neuen Zugang zum Badener Quartier schaffen. Auslöser waren die Dauerbaustellen.

Ilona Scherer

Sie gilt als einer der schönsten Stadtteile Badens: die Halde mit ihren malerischen Gassen, bunten Fassaden und kleinen Läden. Besonders im Advent zieht das Altstadtquartier am Hang viele Menschen an. Im Alltag jedoch fristet es noch immer ein Schattendasein im Vergleich zur Innenstadt. Zudem ist die Idylle an der Limmat seit Monaten durch Baustellen für den Fernwärme- und Fernkälteausbau der Regionalwerke AG Baden getrübt. Auch die historische Holzbrücke wird noch bis November saniert.

Doch neuerdings ist an vielen Häusern etwas zu entdecken, das zum Innehalten auffordert: kleine rote, nummerierte Täfelchen mit einem Vogel, der Kopfhörer trägt, und der Aufschrift «Hausgeflüster». Wer den QR-Code mit dem Smartphone scannt, hört zuerst einen Jingle mit Vogelgezwitscher. Dann Stimmen. Geschichten. Erinnerungen.

26 Hörstationen führen durch den Rundgang

«Das Projekt entstand vor rund einem Jahr im Zusammenhang mit dem Leitungsausbau in der Halde», sagt Jan Durrer vom Verein Halde Baden. Mit dem Projekt wollte der Verein einen neuen Zugang zur Altstadt schaffen – und gleichzeitig einen Anreiz, wieder vermehrt durch die Gassen zu flanieren.

«Hausgeflüster» ist als sogenannter Audiowalk konzipiert, ein akustischer Spaziergang, der Geschichten und Stimmen hörbar macht. Die nummerierten Täfelchen führen von Station zu Station durch die Halde. An den 26 Stationen kommen Ladenbesitzer, Bewohnerinnen, eine Historikerin sowie weitere Beteiligte zu



Sie sind die Köpfe hinter «Hausgeflüster». Stehend (v.l.): Claudia Nabholz, Nadine Tobler, Myriam Meyer, Jan Durrer. Vorne: Manuela Luterbacher und Reana Hostettler-Durrer. Bild: zvg



Das Logo zeigt einen Vogel mit Kopfhörern. Bild: isc.

Wort, die die Untere Halde geprägt haben oder noch heute hier leben und arbeiten.

So bleibt das lokale Gewerbe trotz Baulärm und Umleitungen sichtbar. Der Spaziergang funktioniert zudem unabhängig von Öffnungszeiten: Die Hörstationen lassen sich jederzeit per QR-Code oder auf der Website halde-baden.ch/hausegefluester abrufen. Für das Konzept, die Interviews und die Post-Pro-

duktion war Projektleiterin Manuela Luterbacher zuständig. Geschnitten wurden die Aufnahmen von Radio Kanal K.

Am Montagabend wurde das Projekt im ThiK Theater im Kornhaus mit rund 60 Gästen öffentlich lanciert. In einem separaten Bereich konnten elf ausgewählte Stationen ausprobiert werden. In einer von ihnen ist Marianne Kramer-Baud zu hören. Die 84-jährige ist im



Eine der Protagonistinnen: Marianne Kramer-Baud (r., hier mit ihrer Tochter) von der Kronengasse 15. Bild: Ilona Scherer

Haus an der Kronengasse 15 aufgewachsen. In ihrer Sequenz spricht sie über die Feilenhaarei ihres Urgrossvaters, die von Generation zu Generation weitergeführt wurde – bis in die 1950er-Jahre.

«Als ich angefragt wurde, sagte ich sofort zu», erklärt sie an der Vernissage. Projektleiterin Manuela Luterbacher sei zu ihr nach Hause gekommen, habe ihr ein Mikrofon angesteckt und ihre Erzählung aufgenommen. «Ich hätte auch viel über meine Kindheit sagen können und wie das Leben hier war», sagt Kramer-Baud. «Aber mir war es wichtig aufzuzeigen, welches Handwerk es hier gab.» Die beiden Frauen sind sich einig: «Hausgeflüster» ist eine Bereicherung für die Stadt.»

Erweiterung auf weitere Gassen angedacht

Bei einer anderen Station wird Wirtschaftsgeschichte greifbar. Frauen des Gemeinnützigen Frauenvereins Baden erzählen von den Anfangsjahren der Brockenstube. Nach dem Zweiten Weltkrieg seien solche Institutionen zeitweise fast leer gewesen, weil viele Waren von Baden nach Deutschland geschickt

wurden. Eine lokale Initiative habe daraufhin Kleider und Schuhe bei wohlhabenderen Haushalten gesammelt, um ärmere Menschen zu unterstützen. Eine jener stillen Geschichten, die kaum jemand mehr kennt.

Auch heutiges Gewerbe bekommt eine Stimme im «Hausgeflüster». So erzählt etwa Sarah Studer von «Duchesse», warum eine Katze das Logo ihres Secondhand-Geschäfts zierte und welche Idee hinter ihrem Geschäft steckt. Beim Brunnen in der Kronengasse spricht Gianfranco Giampa, Projektleiter der Regionalwerke AG Baden, über die Bauarbeiten in der Halde und ihre besonderen Herausforderungen. Auch die Badenfahrt ist ein Thema.

Das Projekt ist vorerst bis 2028 angelegt und könnte noch wachsen. «Wir liebäugeln bereits mit einer Erweiterung auf die Rathausgasse oder die Obere Halde», verrät Jan Durrer an der Vernissage und zeigt auf eine Spendenbox. «Wir sind für jede Unterstützung dankbar.» Für den Moment aber reicht ein Spaziergang durch die Halde, um zu merken: Hinter den Fassaden wird nicht nur gebaut. Es wird auch erzählt.

Erfolg für Badener Robotikteam

«Mindfactory» holt Pokal am deutschsprachigen Finale der «First Lego League» in Leipzig.

Erneut die besten Schweizer: Das Badener Robotikteam Mindfactory hat am vergangenen Wochenende am Finale aller Teams aus der Schweiz, Deutschland und Österreich der «First Lego League» teilgenommen. Das schreibt der Verein «Jugend Forschung und Technik», der die «Mindfactory» betreut. Die «First Lego League» ist ein internationaler Robotik- und Forschungswettbewerb, der sich an Jugendliche richtet. Das diesjährige Finale fand im deutschen Leipzig statt.

Für den Wettbewerb entwickeln Teams einen Lego-Roboter, programmieren diesen für Aufgaben auf einem Spielfeld und stellen dazu ein Forschungsprojekt vor, das zum jeweiligen Saisonthema passt. Dieses Jahr traten 25 Teams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in vier Kategorien gegeneinander an.



Das Team Mindfactory gewinnt in der Kategorie «Grundwerte». Bild: zvg

«Das Team Mindfactory überzeugte insbesondere durch seine ganzheitliche Leistung», ist in der Mitteilung zu lesen. Das Team wurde in drei der vier Kategorien nominiert, nämlich in der Forschung, im Roboter-Design und

in den Grundwerten. Letztere beziehen sich auf Kompetenzen wie Teamarbeit und Fairness.

In dieser Kategorie gewann das Badener Team den Pokal, «eine besondere Auszeichnung, die den starken Teamgeist, die

Zusammenarbeit und den respektvollen Umgang innerhalb des Teams widerspiegelt», so die Mitteilung.

Nächster Einsatz am Weltfinale in Texas

Von den drei anwesenden Schweizer Teams war Mindfactory damit das erfolgreichste. In der letzten Kategorie, dem Robot Game, konnte sich das Team nicht für das Finale qualifizieren. Ein Fehler wurde streng bewertet, weshalb eine ganze Aufgabe nicht zählte.

Bereits im Februar hatte das Badener Team die Schweizer Meisterschaft der «First Lego League» für sich entschieden. Damit qualifizierten sich die Jugendlichen für das Weltfinale. Dieses findet vom 29. April bis 2. Mai in Houston, Texas, statt. Dort wird «Mindfactory» gegen Teams aus der ganzen Welt antreten. (anh)

Karikaturist Swen gestaltet Etikette des Stadtweins

Seit 24 Jahren verbindet Baden Kunst und Wein. Am 28. April wird die diesjährige Flasche enthüllt.

Seit 24 Jahren bietet das Rebgut der Ortsbürgergemeinde Baden regionalen Kunstschaaffenden eine besondere Bühne: Sie können jeweils die Etikette der Kunstedition des Badener Stadtweins gestalten.

Für das Jahr 2026 fiel die Wahl auf den bekannten Illustrator und Karikaturisten Silvan Wegmann alias Swen aus Baden. Als langjähriger Stammkarikaturist dieser Zeitung und mehrfach ausgezeichnete Künstler bringt er seinen unverkennbaren, augenzwinkernden Stil in das Projekt ein, heisst es in einer entsprechenden Mitteilung.

Wie genau die Etikette aussieht, bleibt bis zur Vernissage geheim. Diese findet am Dienstag, 28. April, um 18.30 Uhr in der Spitaltrotte in Ennetbaden statt. Auf der Einladung prä-

sentierte Swen bewusst den klassischen Réserve Barrique 2023 – ein Vorgeschmack, der die Spannung zusätzlich steigern soll.

Die offizielle Präsentation findet im Rahmen der traditionellen Kunstweinvornissage statt. Erwartet werden über 100 Gäste aus Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik. Begrüsst werden sie vom Badener Stadtmann Markus Schneider (Mitte) sowie von Philip Doka, Präsident der Reben- und Trottenkommission. Martin Perini stellt den Künstler und sein Werk vor.

Im Anschluss kann der Wein degustiert werden, begleitet von Fleischkäse und Kartoffelsalat. Die limitierte, nummerierte Kunstedition ist ab der Vernissage auch online erhältlich. (az)